

Die Umwertung aller Werte, oder: De lätz Husegge

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **33 (1907)**

Heft 20

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-440702>

Nutzungsbedingungen

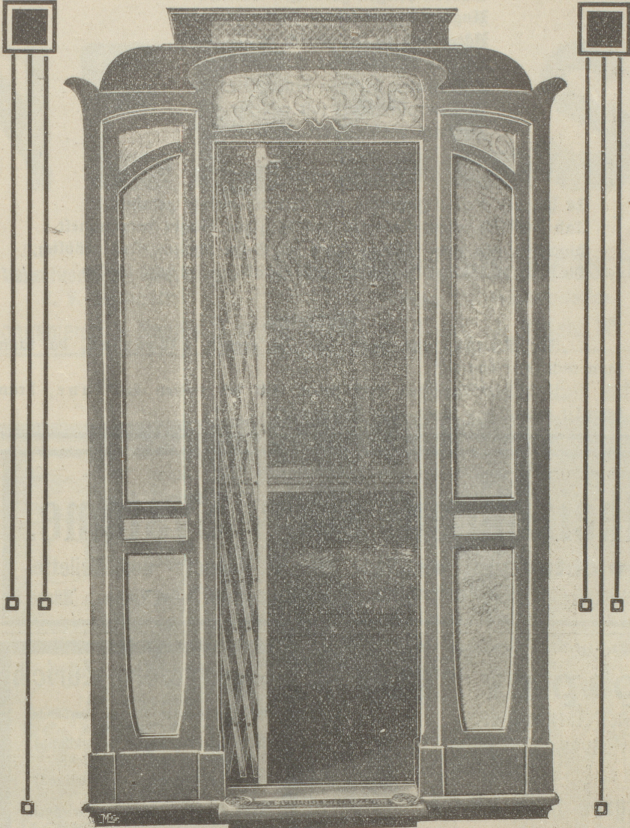
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schindler & Co., Luzern
Grösste Spezialfabrik der Schweiz für moderne Aufzugs-
Anlagen jeder Art.

Hygienische Wohnungsschutz-Anstalt
Willimann-Junge, Basel.

Gegen feste Jahresprämie übernimmt die Anstalt das Risiko, welches den Hausbesitzern, Hoteliers u. Vermietern entsteht in Einschleppung von Wanzen oder anderem Ungeziefer, sowie ansteckenden Krankheiten.

Es werden nicht nur die Zimmer gereinigt und desinfiziert, sondern jeder

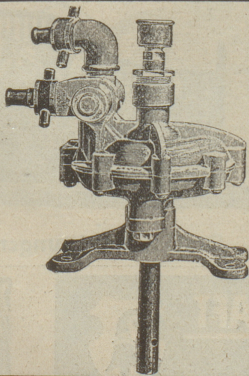
Schaden wird bezahlt,

welcher entsteht wegen nicht vermieten können der Zimmer und Wohnungen, oder durch Beschädigungen an Tapeten und Möbeln.

Coulante Bedingungen. Bitte Gratis-Prospekt zu verlangen!

Hygienische Wohnungsschutz-Anstalt
Willimann-Junge, Basel.

Agenten werden an allen Orten angestellt.



Besitzer oder Käufer von Waschmaschinen werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, Prospekt über den

Waschmaschinen-Motor „Neptun“

das Neueste und Beste auf diesem Gebiete zu verlangen.

E. Häny & Cie.,
Maschinen-Fabrik,
Meilen.

Die Umwertung aller Werte, oder: De lätz Husegge.

E zürdütschi Rhapsodie i Prosa.

De Maimonet ischt cho gfi und zwar hät er usnahmswis, wie-n-in guete-n-alte Zyte iuch; immer, wider emal de Guete gha. De Horner und dr Abrell händ si aber ä ufgfüert gha wie rächt Lusube und e Schürig händs jänterume gmacht gha, dah s' schülli gfi ischt. — Wo do de Mai is Land cho ischt, hät er als hübere Ghab sofort überal afgange-n-uftrume. Gletig hät er die blau Gchappe mit de wisse Zottle-n-ufglegt, hät de groß, grünen Schutz vorbunde und hät, wie wän er zun weisse Jungfraue ghört, in Lampe b'buht, dah si gfunkt und glühtet hät, wie-n-en Charfunktet. De Schnee hät er ewäggnücht, s' Pfänder hät er ordli uftröcknet; fei fuechtüls Ghat und e kä gtrorni Wagegleis hät er glitte; glatt und troche händ em d'Landstraße müese in.

Die Anordnige händ bin Lütte-n-überal lebhafti Aerschännig gfunde und wo's do ä am Samschtig Zabig na so schön gfi ischt, händ d'Beloküpler nu Nieder-Schrankebach bichlose, sie chönntid morn e Blueschtfahrt mache, wenn s' Bluescht cho nanig ganz duffe sei; s' wär schad, wäme die schön Straß nid nur bemüze.

Dr Wschiffter vu dr Sach ischt eigetli de Heiri gfi uem „schwarze Lamm“, für gwöhnli nid grad en ärtza talentvolle Belofahrer; aber doch iuch e läbbast tätigs Mitglied. S' Vereindel ischt natürl ä gottetroh gly über fini Mitgliebschaft, dann mit dem Heiri händ si zuglich es Gratslokal und, was n. beffer gfi ischt, en Gratsstroppe gha. wenn vo Zyt z'Zyt ihri wichtige Verhandlige händ müese stattfinde. Dann händ sie aber ä iucht en-ieders Bei müese hebe, damit doch, bi Glageheit, au us irem chlyne Dörfl — s' hät etlich druffg Züchte zelt — en anfehnliche Verein chönn a die große Zäht sich go zeige.

Dem Heiri isch es zwar mängsmal fastet verleidet. Und doch hät er nid dörfte offiziell wieschtue, will das, was ihn g'ärgeret häd, öpпис ganz priuats gfi ischt. — E interessantiicht am Vereindel und zuglich s' becht Zeiche desir, dah Nieder-Schrankebach au i der neue Zyt völlig uf der Höchi gfi ischt, ischt gfi, dah ä Dame zum Verein ghört händ und zwar aktiv, und s' Prebändt Walbers Pfler ischt sogar näbicht s' Gneirate Chueri die becht Fahrerin gfi. Naturgemäh händ die zwei e chli zämegehalle und s' Pfler händ si scho öpпис chöschli gfreut und hät de Heiri scho schwer ufzoge, wenn es mit dem Chueri scho lang am schattige Ziel glässe-n-ischt, wänn de Heiri im helle Schweis a-z-tramme cho ischt. Und ebe das hät de Heiri haarig gfi und er hät mängsmal gemeint, jekt gib er in aller Täubi dr Usritt. Aber die Täubi ischt amigs gwöhnli zimli schnäll verhuret und dann isch em ganz heimli amigs e so gfi, dah, wenn sich's um wichtigeri Sachen-als nu Belofahre handli, no ganz ander Lüt, als nu er, chönntid igesh, dah de Chueri halt e chli en Windhund sei, und wenn er sich dann vergäwärtiget häd, dah de Jakob 7 Jahr um d'Vea dienet und do doch nu d'Nabel übercho häd, dann ischt em de Humor wieder cho, und i bechster Fründschaft ischt er mit dem Chueri und dem Pfler wieder a der Spitze vum Vereindel gstande.

Ein Vordichlag biträffs Blueschtfahrt ischt also mit großem Mehr agnah worde und mer häts uf alle Gächtere gesh, das es de Heiri troffe häd mit finer Idee. Aber er hät no öpпис beffer gwüßt. Nachdem er mit dem Chueri na e chli gflämet gha häd, sind die zwei na mit ere neue-n-Eröffnig vor d'Berämmlig trätte. Sie händ gemeint, me chönntid die Blueschtfahrt zuglich zunere Werffabri gstelle und wenn all iverstande wärd, so würdib denn sie zwei scho derfür terge, dah dem Sieger en ankändig Uszeichnung zuefalle würd. De Chueri hät sofort e halb Spächyte-n-us im Chämi versproche, natürl haupthächst, wil er dänkt häd, er chönn sie ja doch selber wieder über, und, im schlimmigste Fall, hett er sie am End ä na dem Pfler möge gunne. De Heiri hingäge hät baar en Zeuffiber anegleit.

Sälberverständli händ all die Mittelige-n-en wahre Freundesturm gweckt und kä Wäntlich hät äge dertig Plan ä nu die gringächte-n-Zwändige z'mache gha und ohni jegliche Widerspruch ischt na s' „goldi Flöhhorn“ z'Finder-Trüebach als Ziel festgelegt worde. Wer also dete zerscht vom Velo fngt und av Huseggen-alähni, de heb's gunne und d'Spächtyen-und de Zeuffiber ghridt inne. Sofort sind na e par die Bechte-n-uf-glässe, sind no gidwind is „goldi Flöhhorn“ go äfage für morn und händ dem Wirt ä die beide Preis i Verwahrig g'geh.

Am Sunnitig hät sich die Sach guet aglah. Nu s'Pfler hät müese-n-en Gntüschig erlake. De Chueri, wo-n-em iucht all mögliche Dienst ggleiched und sich nit niemere als mit ihm beschäftiget häd, hät hüt offescht nit als d'Ghr und d'Spächtye-n-im Chopf gha. „Da wöit natürl wider buge hüt“, hät s' dänkt und hät e böses Gschicht ufgelegt. Das hät aber de Heiri himmllich gfreut und mit Vergnüege hät er sich ganz is Pfler's Dienst ggleichet. Stram ischt er dasmal näbet ihm gradlet und ischt lang mit ihm z'fäme z'vordescht gfi. Und wil er gwüßt häd, dah s'Pfler e guets, weids und doch e stolzes Herzli gha häd, ho hät er die Situation fin usgnuzt und er hät's e so guet eracht, dah s' Pfler kä bisli böse worde-n-ischt, wänn's scho immer e chli meh bishime öbbe sind mitenand.

Wo do Hinder-Trüebach i Sicht cho ischt, händ's allerdings wider es Gleich meh übercho, aber wo's i die lang, grad Dorfftraß iboge sind, händ's scho vo mitem gesh, wie de Chueri am „Flöhhorn“ zue de Guet gidweyet häd. Aber de Heiri hät si nid us der Fassig bringe laß. Er ischt en a ritene Schlanberger gfi und er hät no gidwind dem Pfler s'Veispräche zunere Zämekunft under vier Auge-n-abgnah, wenn doch er na der erscht sei am Husegge zue. Dem Pfler hät zwar die Sach nid ig'lüchtet und es hett faicht lieber sis Verspräche iucht g'geh, wänn's de Heiri iucht hett wele; aber de hüt scho e ganzes Will e so e schlaus Gschicht gmacht, das es hüt müese merke, dah da öpпис fett gspilt werde.

De Heiri ischt nid z'lieb abgftige, wo-ner zum Chueri zue cho ischt, er hät en nu vom Velo abe ganz fründli aglachtet und hät glett zunem: „S'ischt doch schön vo Der, dah Du emal nid wotticht der erscht si.“ De Chueri hät die Ned nid verstande, er hät gemeint, dem Heiri bapperis im Chopf und er ischt scho halbe taub worde. Er hät si nämli für gwöhnli nid la foppe. Aber es hüt en doch Wunder gnah, was da bis z'letzt na fett ufcho. De Heiri ischt an em verbi gfare und fogar na vorem Hus bure, bis zum andere-n-Egge und det ischt er dann mit eme Fuchzer abgftige und aie lut hüt grilest: „Gunne“, dah all Lüt zum Feichtere-n-us glueget händ. Wo das de Chueri gesh und ghört häd, sind sis Berichtume-n-und si Täubi na größer worde und im ischt es Wörtli ufegwüschit, es hett em's allwäg kan andere-n-ungstraft glett: „Ich Strahls-Gel!“ hät er gmacht vor si ane und von andere, wo det gstande sind, hät si no öpпис-eme im Geheimen-ähnlich tituliert; e par ander händ aber d'Sachlag au jekt nanig bigriffe. Und das ischt doch ä kä großi Chunschit gfi: „Am Flöhhorn“ selber ischt nämli, wie bi jedem rächte Buurehus d'Schür aboue gfi und die Schür hüt uf d'Schrankebacher-Syte glueget und de Heiri hüt bene gfiute Pittene, no gemeint händ de Egge, wo z'nächst zue sei gälti, erklärt, en Schürege sei halt i Gott'sname kan Husegge und de langlamt Belofahrer sei nid de dümmst, und übrigs sei die gunne Spächtye bitretis lind g'chohet und warti mit öbliche Zietate uf de fründlich Zuefpruch vu der glante Gesellschaft.